

Zwischentöne

Informationen der CDU der Stadt Schmallebenberg

Ausgabe Nr. 18

www.cdu-schmallenberg.de

Sommer 2011

Potenziale nutzen – die Menschen mitnehmen

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Schmallebenberg,

vielen Dank für Ihr Interesse an den „Zwischentönen“ des CDU-Stadtverbandes Schmallebenberg. In der vorliegenden Ausgabe widmen wir uns schwerpunktmäßig dem Thema „Energie“, denn die Ergebnisse der aktuellen energiepolitischen Debatte werden auch in



Hans-Georg Bette,
1. Vorsitzender CDU-Stadtverband Schmallebenberg

Schmallebenberg zu Veränderungen in der Energieerzeugung, -versorgung und -nutzung führen.

Es reicht nicht aus, den hierzu notwendigen gesellschaftlichen Konsens als gegeben vorauszusetzen. Der Konsens „im Großen“ (Eintritt in das Zeitalter erneuerbarer Energien) wird oftmals bei konkreten Maßnahmen zu Spannungsfeldern „im Kleinen“ (unterschiedliche Interessen von Befürwortern und Gegnern) führen.

Der notwendige Um- und Aufbau der Infrastruktur wird das Lebensumfeld von uns allen nachhaltig berühren. Daher sehen wir es „vor Ort“ als unsere Aufgabe an, die notwendigen Entscheidungen

mit Realismus und Augenmaß zu treffen.

Wir wollen die Menschen mitnehmen, um gemeinsam gute Lösungen für unsere Stadt zu erarbeiten. Nur eine zukunftsfähige und sichere Energieversorgung wird unsere Lebensqualität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sichern. Unsere Verantwortung vor der Schöpfung und nachfolgenden Generationen verpflichtet uns jedoch dazu, in der Energiepolitik Aspekte der Wirtschaftlichkeit, des Umwelt- und Klimaschutzes, des Wohnumfeldes und der Sozialverträglichkeit gleichermaßen zu beachten. Wir haben uns im Stadtverband und in der Fraktion intensiv mit den

Themen „erneuerbare Energien“ und „Energieeffizienz“ befasst. Immerhin verfügen wir in Schmallebenberg mit dem vom Rat im Jahr 2008 beschlossenen „Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept“ über eine gute Grundlage.

Wir laden Sie ein, sich in den „Zwischentönen“ über das Thema „Energie“ und andere aktuelle Themen zu informieren und freuen uns über Ihr Interesse.

Herzliche Grüße

Ihr

Hans-Georg Bette

1. Vorsitzender CDU-Stadtverband Schmallebenberg

Effiziente Nutzung von Energie und Ressourcen

Zwischentöne im Dialog

Hans-Georg Bette im Gespräch mit Helmut Hentschel, Klimamanager der Stadt Schmallebenberg.

Herr Hentschel, die Stadtvertretung hat mit Beschluss des „Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes“ (IKKK) im Jahr 2008 eine richtungweisende Entscheidung getroffen. Können Sie uns die wesentlichen Ziele des IKKK beschreiben?

Ganz oben steht das Ziel, die CO₂-Emission im Stadtgebiet bis 2020 um 33 % zu senken, und zwar auf Basis des Jahres 2006. Das Basisjahr ist der wesentliche Unterschied zu ähnlichen Zielen z. B. des Bundes, die das Basisjahr 1991 verwenden, als der Energieverbrauch in Deutschland noch viel höher war. Also ein ehrgeiziges Ziel, aber erreichbar. Und ein

sehr verbindliches Ziel aufgrund der einstimmigen Zustimmung der Stadtvertretung zum Klimaschutzkonzept am 11. Dez. 2008. Der Weg lässt sich mit zwei Bausteinen beschreiben: Steigerung der Energieeffizienz und ein möglichst hoher Anteil erneuerbarer Energien.

Sie setzen sich seit nunmehr 18 Monaten als Klimamanager in Schmallebenberg für die Umsetzung der Ziele ein. Mit welchen Aufgaben befassen Sie sich derzeit?

Es handelt sich um ein breites Spektrum von der Erstberatung bis zum Projektmanagement; eine Mischung aus Technik, Kommuni-



Windkraftanlagen und Photovoltaik in der Nähe von Bad Berleburg-Wunderthausen Foto: H. Hentschel

kation und Wirtschaft. In der Beratung geht es oftmals um das Thema Energieeffizienz, z. B. Stromfresser im Haushalt, oder Schwachstellen an und in Gebäuden. Bei konkretem Handlungsbedarf verweise ich an einen professionellen Energieberater. Großes Interesse besteht am Einsatz erneuerbarer Energien.

Können Sie uns konkrete Beispiele nennen?

Es geht um Fragen zu Photovoltaik-Anlagen oder um die Beratung von Grundeigentümern zum geplanten Vorgehen bei der Schaffung von Flächen für die Windkraftnutzung. Ein weiteres Projekt

Fortsetzung nächste Seite! ➔



Klimamanager Helmut Hentschel zeigt Hans-Georg Bette auf einer Karte des Stadtgebietes mögliche interessante Flächen für die Errichtung von Windkraftanlagen.

Foto: Privat

ist der Dorfeffizienzcheck mit Erfassung des Energieverbrauchs aller Haushalte und des Zustands der Gebäude und Heizungen in Latrop, Niederberndorf und Holthausen. Verbunden ist dies mit der Entwicklung von Szenarien zur Senkung des Verbrauchs durch Sanierungsmaßnahmen und zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Holthausen und Niederberndorf könnten sich – in Summe – über Photovoltaikanlagen selbst mit Strom versorgen.

Geht die Stadt mit gutem Beispiel voran?

Aktuell begleite ich Projekte der Stadt zur Steigerung der Energieeffizienz in bzw. zur Wärmever-sorgung von öffentlichen Gebäuden. Hier ist insbesondere die Vorbereitung und Durchführung einer Contracting-Ausschreibung für die Wärmeversorgung (ca. 3 Mio. kWh) von SauerlandBad, Akademie und Schulzentrum Bad Fredeburg zu nennen. In Schmallenberg wollen wir die Wärmever-sorgung von Grundschule und Valentinschule auf eine Holzpellet-Heizanlage umstellen. Hierzu läuft auf Empfehlung des Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Patrick Sensburg ein Antrag auf Förderung dieser Klimaschutzmaßnahme durch das Bundesumweltministerium.

Das IKKK beinhaltet auch das Ziel, die Potenziale erneuerbarer Energien zu nutzen. Wie hoch ist deren Anteil im Stadtgebiet aktuell?

Erneuerbare Energien liefern in Schmallenberg etwa 8 % des Strom- und 15 % des Wärmeverbrauchs. Der Anteil auf Bundes-

ebene beträgt 16 % (Strom) bzw. 10 % (Wärme).

Wie schätzen Sie die ungenutzten Potenziale der Energieerzeugung in Schmallenberg ein? Welche Energieträger sind besonders attraktiv?*

Selbst in einer kleinen Stadt wie Schmallenberg ist der Energiebedarf so hoch, dass wir in Zukunft alle Potenziale nutzen sollten. Die Ressource Biomasse ist durch höherwertige Nutzungsmöglichkeiten des Rohstoffes Holz bzw. hohen Flächenbedarf zur Versorgung von Biogasanlagen fast ausgenutzt. Die in den Ortsbildern sehr präsen-te Photovoltaik deckt rd. 3 % des Stromverbrauchs; dieser Anteil lässt sich bestimmt noch steigern. Allein die Windenergie bietet noch ein sehr großes und fast völlig ungenutztes Potenzial.

Hypothetische Frage: Wie viele Windkraftanlagen wären nötig, um den Strombedarf in Schmallenberg klimaneutral zu erzeugen?

Ausgehend von heutigen Anlagen-größen, wie man sie gut im Bürgerwindpark Hilchenbach sehen kann, würden 25 Anlagen ausreichen. Allerdings ist durch die Elektromobilität von einem steigenden Strombedarf auszugehen (ab ca. 2020).

Hätten wir in unserem 300 km² großen Stadtgebiet überhaupt ausreichend geeignete Standorte?

Aus den Standortdaten des Deutschen Wetterdienstes wissen wir, dass in großen Flächen des Stadtgebietes, insbesondere in

Kammlagen, ausreichende Windgeschwindigkeiten vorhanden sind. Die tatsächliche Nutzung dieser Flächen unterliegt aber Einschränkungen. Es gibt z. B. Abstände zu Wohnsiedlungen zu beachten, der Artenschutz ist zu berücksichtigen und Naturschutz-sowie FFH-Gebiete sind ebenfalls ausgeschlossen.

Was können Sie zur Wirtschaftlichkeit sagen?

Aufgrund der Geländeform wird der Aufwand für Bau- und Netzanschluss im Sauerland höher sein als im Flachland. Damit werden Windparks deutlich wirtschaftlicher sein als Einzelanlagen. Die Konzentration in kleinen Parks wird gleichzeitig auch dem Schutz des Landschaftsbildes gerecht.

Der Ausbau der Erzeugung regenerativer Energien ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Andererseits könnte es Konflikte mit Bürgerinnen und Bürgern geben, deren Umfeld z.B. durch den Bau von Windkraftanlagen beeinträchtigt wird. Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie?

Es gibt keine Energieerzeugung ohne Risiken oder Belastungen für Umwelt oder Klima. In Zukunft muss es darum gehen, diese Risiken und Belastungen weitgehend abzubauen. Auch erneuerbare Energien verändern Orts- und Landschaftsbilder. Die Beteiligung

der Bürger sollte auf drei Ebenen erfolgen: Selbstverständlich ist die Beteiligung bei der geplanten Änderung des Flächennutzungsplans zur Ausweisung von Windkraftkonzentrationszonen. Außerdem könnte interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung geboten werden. Ganz wichtig wird es sein, auch die benachbarten Orte über Stiftungen oder Fördervereine an der Wertschöpfung zu beteiligen.

Welche Herausforderungen an die Infrastruktur wird ein weiterer Ausbau der Erzeugung regenerativer Energien mit sich bringen?

Strom aus erneuerbaren Energien wird, von kleinen Anlagen abgesehen, direkt in das 10.000 Volt-Verteilnetz eingespeist. Dieses Netz wird, vor allem zur Einspeisung von Windstrom, verstärkt werden müssen. Im Stadtgebiet von Schmallenberg sind 90 % des Verteilnetzes unterirdisch verlegt. Unsere Stromnetze funktionieren derzeit – wie eine „Einbahnstraße“ – nur in eine Richtung, vom Kraftwerk über das Hochspannungs- und Verteilnetz bis zum Verbraucher. Um in Zukunft am Ort erzeugten und nicht gleichzeitig verbrauchten Strom in das Hochspannungsnetz zu übergeben, kann der Ausbau der Übergabestationen erforderlich werden.

Stromverbrauch in Schmallenberg (2007)		in Mio. kWh
Haushalte		35,0
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen		68,0
Kommunale Einrichtungen		4,0
Summe		107,0
Strommix in Deutschland (2010)		%
CO ₂ -Emission: 509 g/kWh (im Durchschnitt)		
Kernenergie		25,0
Photovoltaik		2,0
Wasserkraft		3,3
Windenergie		6,2
Biomasse		5,5
Fossile Energieträger (Kohle, Gas, Öl)		58,0
Summe		100,0
Stromerzeugung in Schmallenberg (mögliches Ziel – in Jahressumme)		%
CO ₂ -Emission: 0 g/kWh		
Photovoltaik		5,0
Wasserkraft		0,5
Windenergie		90,0
Biomasse		4,5
Summe		100,0

Quellen: RWE, Bundesverband Erneuerbare Energien, Stadt Schmallenberg Amt für Stadtentwicklung/Klimaschutz

Neben der Energieerzeugung ist die Steigerung der Energieeffizienz ein großes Thema. Welche Ansatzpunkte sehen Sie?

Den mit 40 % größten Anteil der CO₂-Emissionen, vor Mobilität und Industrie, verursachen Gebäude durch Heizung und Warmwasserbereitung. Hier lassen sich ohne Einbußen am Komfort Energie und damit Kosten sparen, z. B. durch Sanierung älterer Gebäude und den Austausch von Heizungen. Wenn der restliche Wärmebedarf dann noch mit erneuerbaren Energien wie Holz, Solarthermie oder Wärmepumpen erzeugt wird, haben wir für den Schutz des Klimas viel erreicht. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das Projekt „100 Aktionen für den Klimaschutz“ hinweisen; hier werden auch 2012 wieder Thermographien und Gebäudeenergieberatungen zu einem geförderten Preis angeboten.

Vor dem Energiesparen steht die Investition. Lohnt sich der finanzielle Aufwand?

Die Umsetzung kostet natürlich erst einmal viel Geld. Fördermit-

tel – hier darf man nicht zu viel erwarten – und zinsgünstige Kredite sind eine Starthilfe. Wichtiger jedoch ist, dass die Nutzungszeiten von mehr als 40 Jahren für eine Wärmedämmung oder von mehr als 20 Jahren für eine Heizungsanlage die Amortisationszeiten von 12 bis 15 Jahren – ausgehend von zukünftigen Steigerungen der Energiepreise um 6 % im Jahr – deutlich überschreiten. Das kann auch ein spannender Bestandteil der privaten Altersvorsorge sein.

Die Schmallenberger Bürgerinnen und Bürger sind es gewohnt, eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu handeln. Merken Sie dies auch bei den Projekten, die Sie betreuen?

Gerade bei erneuerbaren Energien sehen viele Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich unternehmerisch zu betätigen. 2008 – nach Kyrill – war das der Aufbau von Nahwärmesystemen und aktuell registrieren wir großes Interesse am Bau von Windkraftanlagen.

Stehen Sie als Ansprechpartner für interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung?

Jederzeit und überall im Stadtgebiet, da man Beratungen besser vor Ort als am Schreibtisch durchführt.

Klimawandel – ist da noch was zu retten?

Ich bin optimistisch, dass wir den Klimawandel erfolgreich begrenzen werden. Es gibt global ja auch Erfolge: So wird sich das gefährdete Ozonloch nach Einschätzung von Meteorologen in den nächsten 40 Jahren langsam wieder schließen. Beim Klimaschutz kann jeder sofort aktiv werden und Vorbild sein. Verantwortungsbewusst und energieeffizient zu leben und zu wohnen, zu arbeiten und zu reisen vermittelt ein positives Lebensgefühl.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Wie gefällt es Ihnen in Schmallenberg?

Das Berufliche zuerst: die Mischung von Beratung bis Projektmanagement mit dem Hinter-

grund Technik, Kommunikation und Wirtschaft macht mir ausgesprochen Spaß. Zur Halbzeit, die Stelle wird vom Bundesministerium für Umwelt 3 Jahre lang gefördert, sehe ich, dass ich etwas bewegen kann und es gibt erste Erfolge. Für mich war es eine neue Erfahrung, in einer kleinen Stadt zu arbeiten, das hat sehr viel Charme, die Beziehungen sind direkter und persönlicher und man kommt schneller in die Themen hinein. Das gefällt mir sehr. Schmallenberg kannten meine Frau und ich schon vorher durch Langstreckenwandern und Radtouren, die Tage hier oben haben wir immer sehr geschätzt, die Landschaft, die Ortsbilder und die Gastronomie. Die Ortskenntnis konnte ich im letzten Jahr noch etwas ausbauen. Es fällt mir deshalb leicht, mich mit Schmallenberg zu identifizieren. Und ich verstehe die Schmallenberger sehr gut, wenn sie zwischen dem Schutz ihres Landschaftsbilds und erneuerbaren Energien um Kompromisse ringen.

Herr Hentschel, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch.

Aktueller Sachstand „Windenergie“

Auch in Schmallenberg wird der Bau von Windkraftanlagen intensiv diskutiert. Derzeit liegen bereits einige konkrete Anträge von potenziellen Betreibern vor, ferner gibt es eine nicht geringe Zahl mündlicher Interessensbekundungen. 1998 und 2001 hat die Stadt Schmallenberg zwei Windkraftkonzentrationszonen im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Nach geltender Rechtslage bestehen außerhalb dieser Zonen keine Genehmigungsmöglichkeiten, wobei sämtliche Anträge außerhalb liegen. Die künftige Standortfindung soll nach objektiven Kriterien erfolgen, die Standorte müssen einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen sowie gleichzeitig die Belange der Bürger und die Anforderungen des Naturschutzes erfüllen.

In die Entscheidungsfindung sollen die Ergebnisse des derzeit in der Aufstellung befindlichen „Integrierten Stadtent-



Windrad bei Selkentrop im Haverland

wicklungskonzeptes“ sowie die Ergebnisse einer flächendeckenden Untersuchung des Stadtgebietes auf Potenzial- und Restriktionsflächen im Rahmen einer Masterarbeit einfließen.

Weiterhin ist zu beachten, dass das Land NRW derzeit die Grundsätze der Landesplanung ändert und ein neuer Windkrafteerlass im Abstimmungsverfahren ist. Angekündigt sind erhebliche Änderungen, z. B. die Zulassung von Wind-

kraftanlagen in Waldgebieten. Außerdem sollen die Abstandsregelungen zur Wohnbebauung von festen Abständen auf Abstände abhängig von der Schallimmission geändert werden. Schließlich spielt das Verhältnis von Windkraftanlagen zu Natur, Arten- und Umweltschutz eine große Rolle; vor allem Konflikte zum Vogelschutz liegen auf der Hand.

Bevor der Windkrafteerlass nicht verbindlich erlassen wird, ist eine

rechtssichere Auseinandersetzung mit der Thematik ausgesprochen schwierig. Dies gilt nicht nur für eine Entscheidung der Stadtvertretung über den Flächennutzungsplan, sondern genauso für Investitionsentscheidungen von Anbietern. Daher sollte auf Empfehlung der Verwaltung ein Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplanes erst nach Vorliegen des Windkrafteerlasses, nach Vorliegen der Masterarbeit zu den geeigneten Flächen in Schmallenberg und Abschluss des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes eingeleitet werden.

Es handelt sich um eine inhaltlich nicht abschließende Zusammenfassung der öffentlichen Ratsvorlage VIII-472 (Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Stadt Schmallenberg) der Stadt Schmallenberg vom 9. Mai 2011.

Effiziente Nutzung von Energie und Ressourcen

Gemeinsames Positionspapier von CDU-Stadtverband und CDU-Fraktion

Energieerzeugung

- ◆ Erneuerbare Energien sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und tragen dazu bei, die Klimaschutzziele unserer Stadt Schmallenberg zu erfüllen. Daher ist es wichtig, bestehende Potenziale der Energieerzeugung zu nutzen.
- ◆ Der Ausbau erneuerbarer Energien wird Auswirkungen auf unsere Orts- und Landschaftsbilder haben. Schmallenberg ist attraktive Wohn- und Tourismusregion und soll dies auch bleiben. Daher sind die Belange der Menschen „vor Ort“ zu berücksichtigen.
- ◆ Aus unserer Sicht kann es nicht nur um das Thema „Windenergie“ gehen. Vielmehr sind auch andere Energieträger, wie Biomasse, Sonne und Wasser in die Planungen mit einzubeziehen. Die Deckung des Energiebedarfs ist durch einen gesunden Mix aller verfügbaren Ressourcen sicherzustellen.
- ◆ Die Planung der Standorte muss unter Abwägung vieler Gesichtspunkte (z.B. Umwelt- und Naturschutz, Wirtschaftlichkeit) erfolgen. Zudem sollte die Erzeugung erneuerbarer Energien im Stadtgebiet in einem angemessenen Verhältnis zum tatsächlichen Energiebedarf stehen.
- ◆ Strom soll jederzeit in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Daher ist aus unserer Sicht die Stromzwischenlagerung durch Wasserkraft in Pumpspeicherwerken mit in die Überlegungen einzubeziehen. Dies kann bei günstigen Randbedingungen eine durchaus sinnvolle Variante sein.

Energieeffizienz

- ◆ Die Zukunftsaufgabe für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Energie- und Umweltpolitik lautet: „Effiziente Nutzung von Energie & Ressourcen“.
- ◆ Oberste Aufgabe muss es daher sein, den Bedarf zu minimieren, und zwar durch Wärmedämmung sowie durch moderne Technologien in der Anlagen- und Steuerungstechnik. Hier wurde in der Stadt Schmallenberg bereits viel geleistet.

Positionen zur Nutzung erneuerbarer Energien in der Stadt Schmallenberg

„ Im Mittelgebirge sind besonders strenge Maßstäbe an die Planung und Genehmigung von Windkraftanlagen anzulegen, damit die vorhandenen landschaftsästhetischen, ökologischen und touristischen Werte dieser Gebiete erhalten und gesichert bleiben. “

(Quelle: Positionspapier Sauerländer Heimatbund v. 11.03.2011: Dipl.-Ing. Roswitha Kirsch-Stracke: „Windenergie in Südwestfalen“ – Zeitschrift Sauerland, Ausgabe 1/2011, S. 4)

„ Windenergie ist unter den erneuerbaren Energien die einzige mit einem nennenswerten und bisher nicht genutzten Potenzial und bietet eine realistische Chance zur Selbstversorgung des Stadtgebietes mit Strom (rechnerisch in Jahressumme) und damit zum sicheren Erreichen der Klimaziele 2020. “

(Quelle: Ratsvorlage VIII-472 der Stadt Schmallenberg vom 09.05.2011)

„ Mit dem Abgleich klimapolitischer und gestalterischer Ziele werden die Standorte für energetische Maßnahmen integriert und durch die Ausweisung zulässiger Zonen für den Einsatz erneuerbarer Energien gesteuert. Der gewünschte Erfolg setzt dabei eine intensive Beteiligung und Beratung der Bürgerinnen und Bürger voraus. “

(Quelle: Entwurf Integriertes Stadtentwicklungskonzept Schmallenberg 2030)

„ Energiesparen ist die natur- und landschaftsverträglichste Form der „Energiegewinnung“. Die Nutzung regenerativer Energien wird vom Naturschutz grundsätzlich begrüßt – aber wir dürfen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Der Schutz von Arten, für die wir eine besondere Verantwortung haben, wie der des Rotmilans, und der Erhalt unseres attraktiven Landschaftsbildes müssen gleichrangig in die Urteilsfindung eingehen. “

(Quelle: W. Schubert, Leiter der Biologischen Station Hochsauerlandkreis)

- ◆ Wir sind daher der Auffassung, dass es erforderlich ist, eine ganzheitliche Betrachtung in Bezug auf Energieeffizienz und aller verfügbaren Energieträger vorzunehmen, um zukünftig eine langfristige und nachhaltige Energieversorgung verträglich und bezahlbar für unsere Stadt sicherzustellen.

Aus den Ortsverbänden

Zusammenschluss der CDU-Ortsverbände Berghausen, Dorlar und Wormbach

Die Fusionsverhandlungen der drei ehemaligen Ortsverbände Berghausen, Dorlar und Wormbach haben in der Zusammenlegung der Verbände in der Gründungsversammlung am 25. März 2011 im Gasthof Heimkehof in Berghausen ihren erfolgreichen Abschluss gefunden.

Mit einstimmigem Beschluss der Mitglieder hat sich der neue Ortsverband unter dem Namen CDU-Ortsverband Berghausen-Dorlar-Wormbach (BDW) zusammengeschlossen.

In der Gründungsversammlung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Vorsitzender ist nun Thomas Plett, 43 Jahre alt, Ma-



von links: Winfried Schauerte, Achim Grothoff, Thomas Plett, CDU-Kreisvorsitzender Klaus Kaiser (Mdl), Bürgermeister Bernhard Halbe

schinenbau-Ingenieur, wohnhaft in Mailar. Winfried Schauerte aus Wormbach und Achim Grothoff aus Menkhäusen stehen ihm als stellvertretende Vorsitzende zur Seite.

Ebenfalls einstimmig wurden der Schriftführer Jürgen Baum aus Dorlar, der Kassierer Alfons Tröster aus Wormbach und der Internetbeauftragte Thomas Schmidt aus Grafschaft gewählt. Vervollständigt wird der Vorstand durch die gewählten Beisitzer Justinus Brouwers, Christiane Gerbe, Ludger Mette, Anne Plett, Burkhard Sasse, Hubert Strattmann und Johannes Trippe.

Immer sauberes Wasser – Dezentrale Wasserversorgung im Stadtgebiet Schmallenberg leistet wichtigen Beitrag

20 Jahre Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischen Wasserversorger

Wasser zählt zu den wichtigen Lebensgrundlagen. Gutes Trinkwasser ist keine Selbstverständlichkeit. Es wird viel getan, damit wir alle jeden Tag hygienisch sauberes und trinkbares Wasser haben. Seit 20 Jahren besteht im Stadtgebiet Schmallenberg eine Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischen Wasserversorger. Denn 35 % der Menschen im Stadtgebiet bekommen ihr Wasser nicht von der Stadt, sondern organisieren die Wasserversorgung in ihren Dörfern selbst. Franz-Josef Voss aus Berghausen, der 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft und Winfried Schauerte aus Wormbach, der Geschäftsführer, berichten über die Hintergründe und Zukunftsperspektiven der Wasserversorgung im Stadtgebiet.

Von der Entstehung bis Heute

Im September 1986 wurden sämtliche dezentralen Wasserversorger, Wasserverbände und Interessengemeinschaften im Kreisgebiet aufgefordert, gemeinsam mit den Städten und Gemeinden ihre Versorgungsstrukturen zu erläutern. Nach Auswertungen der Ergebnisse schienen die wenigsten selbstständigen Versorgungseinheiten noch in der Lage zu sein, die gesetzlichen Bestimmungen der Wasserhygiene, des Wasserdargebotes, der Versorgungsnetze und der Wasserrechte sicherzustellen.

Im Frühjahr 1987 erhielt die Stadt Schmallenberg die gesetzliche Verpflichtung, diese prekäre Lage aufzuarbeiten. Aufgrund der Flächengröße und der topografischen Situation kam ein flächendeckender Verbundnetzanschluss an die städtischen Leitungen nicht in Betracht.

In der Bewertung wurden 74 Wasserbeschaffungsverbände und Interessengemeinschaften, ohne die Einzelversorger, in den unterschiedlichsten Größenordnungen im Stadtgebiet überprüft.

Die Mehrzahl der bewerteten Anlagen fiel unter die Bewertungskategorie „kurzfristig hoher Sanierungsbedarf“, um die Wasserversorgung sicherstellen zu können.

In den darauf folgenden Jahren wurden in vielen Sitzungen der Stadtvertretung die Lage der Wasserversorgungssituation und die möglichen Hilfestellungen lebhaft diskutiert und aufgearbeitet. Die Ergebnisse hieraus waren immer mit dem eindeutigen Votum, an einer dezentralen Lösung festzuhalten.

Aus diesem Grund fand am 16. April 1991 die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischen Was-

servorger mit folgenden Tagesordnungspunkten statt:

1. Erörterung des Konzeptes über die Vorteile einer Mitgliedschaft.
2. Vorstellung und Erörterung der generellen Untersuchung zur flächendeckenden Wasserversorgung im Stadtgebiet Schmallenberg.
3. Beratung und Beschluss der Satzung.
4. Vorstandswahlen.

Die dezentralen Versorgungsstrukturen, die in der Arbeitsgemeinschaft aller nichtstädtischen Wasserversorger im Stadtgebiet Schmallenberg e. V. organisiert sind, sind seit der Gründung der 37 Mitglieder auf heute 28 Betriebe geschrumpft. Hinzu kommen die über 50 Einzelversorger (Einzelgehöfte u. a.). Insgesamt werden somit rund 9.200 Einwohner (35% der Bevölkerung) dezentral mit Trinkwasser versorgt.

Die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Wasserversorgung und alle hieraus erforderlichen Konsequenzen liegen verbindlich bei den selbstständigen Wasserversorgern. So sind in den vergangenen Jahren

alle Mitgliedsbetriebe den gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung durch den Einbau von UV-Desinfektionsanlagen und zum Teil durch Einbau von Ultrafiltrationsanlagen nachgekommen. Um die Vielzahl der Aufgaben zum Thema Trinkwasser als das wichtigste Lebensmittel auch zukünftig sicher gewährleisten zu können, sind die gestellten Anforderungen der Trinkwasserverordnung einzuhalten.

Hierzu gehören:

- ◆ Einhaltung der Regelwerke
- ◆ Personelle und finanzielle Leistungsfähigkeiten
- ◆ Gewinnungsanlagen, Schutzgebiete und Leitungsnetze
- ◆ Aufbereitung, Filteranlagen und Desinfektion

Die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit der Stadt Schmallenberg und den Stadtwerken bieten die nötige Hilfe bei:

1. Problemstellungen aus den ständig wachsenden Anforderungen aller gesetzlichen Bestimmungen der Trinkwasserhygiene, des Wasserdargebotes, der Verteilung und der Wasserrechte.
2. der Umsetzung von Baumaßnahmen, Aufbereitung und Desinfektion.
3. notwendigen Weiterbildungsmaßnahmen.
4. finanziellen Unterstützungen durch Zuschussanträge.

Die Stadt Schmallenberg hat seit der Gründung 1991 rd. 330.000 € an finanziellen Mitteln für geleistete Investitionen bis zum 31. De-



zember 2010 für den Erhalt der dezentralen Strukturen gewährt. Das entspricht einer Investitionssumme der Mitgliedsbetriebe von rund 2,5 Mio. €.

Ausblick in die Zukunft

Aufgrund steigender rechtlicher und fachlicher Anforderungen im Trinkwasserbereich sind viele kleine Wasserversorger auf Unterstützung der im Wasserbereich hauptamtlich tätigen Wasserversorgungsunternehmen angewiesen. Ein wichtiges Ziel der zukünftigen Qualitätssicherung in der Wasserversorgung wird sein, die dezentralen Versorgungseinrichtungen aus fachlicher und betriebsorganisatorischer Sicht auf einen qualitativ sicheren Stand zu bringen. Ehrenamtlich verantwortliche Wasserwerke benötigen weiterhin die Unterstützung durch regelmäßige fachliche Schulungen. Auch die sogenannten Trinkwasser – Kleinstversorger benötigen in punkto Schulungen ebenfalls Hilfe. Die Wassergewinnungen zur Deckung des Eigenbedarfes unterliegen den gleichen gesetzlichen Anforderungen und Pflichten der Trinkwasserverordnung wie die der größeren Versorgungsanlagen.

Weiterhin ist es wichtig, die Wasserwerksnachbarschaften zu unterstützen und zu fördern. Insbesondere können so praxisnahe Maßnahmenpläne für die Ersatzbeschaffung bei Engpässen erarbeitet werden.

Alle zukünftigen Aufgaben können aus den Erfahrungen der langjährigen kooperativen Tätigkeiten nur gemeinsam, gestärkt durch die fachliche Beratung der Überwachungsbehörden, erfüllt werden.

Trinkwasser: unser Lebensmittel Nr. 1

Unser Quellwasser besitzt eine sehr gute Qualität. Das bestätigen zahlreiche Institutionen in Deutschland. Darunter das Umweltbundesamt in seinem Bericht über die Qualität von Wasser für den menschlichen Verzehr. **Somit wird Trinkwasser aus der Leitung auch als der beste Durstlöcher bezeichnet.**

Eine der häufigsten Fragen zum Thema Wasserqualität ist: *Stimmt es, das Trinkwasser eines der am besten kontrollierten Lebensmittel ist?*

Kaum ein Lebensmittel wird so regelmäßig und häufig kontrolliert wie unser Trinkwasser. Die Qualitätsanforderungen an unser wichtigstes Lebensmittel sind extrem hoch. Schließlich muss ständig gewährt sein, dass wir Trinkwasser ohne Sorge um unsere Gesundheit genießen können.

Hohe Lebensqualität - Niedrige Abgaben Schuldenfeier Haushalt in Schmallenberg

Haushaltspolitik, ein Buch mit sieben Siegeln? Mag sein. Schwierig und kompliziert ist dies für den Außenstehenden allemal. Nur – am Ende gilt für Städte und Gemeinden wie auch im Privaten die einfache Erkenntnis: Das, was wir uns leisten, müssen wir bezahlen! Und bezahlen müssen letztlich wir alle – wir, die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, Gewerbetreibende, Land- und Forstwirte etc. – über Steuern, Gebühren und Abgaben. Oder durch Verzicht auf die eine oder andere Leistung.

Für uns als CDU-Fraktion im Stadtrat steht eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik immer im Mittelpunkt unserer Arbeit. In Zeiten, in denen nicht nur viele Staaten, sondern auch viele Städte und Gemeinden ihre Haushalte nicht mehr ausgleichen können, ja mithin am Rande des finanziellen Ruins stehen, ist uns dies immer wieder gelungen.

Selbst die Zeit der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den dramatisch einbrechenden Erträgen aus Steuern konnte überwunden

werden. Auch für das Jahr 2010 zeichnet sich ein gutes Ergebnis ab. Ganz besonders der schuldenfreie Haushalt – ohne Last aus Zins und Tilgung – ist ein wichtiger Punkt, sucht man nach Gründen für die nach wie vor gute finanzielle Lage.

Unser besonderes Augenmerk gilt immer der Leistungsfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen. Niedrige Steuern und Abgaben waren der CDU immer wichtig! Eine von den Industrie- und Handelskammern NRW erstellte Dokumentation der Grund- und Gewerbesteuern belegt dies eindrucksvoll: Auf Landesebene gehören wir zu den Städten und Gemeinden mit den niedrigsten Steuersätzen; im Hochsauerlandkreis sind wir die Stadt mit den niedrigsten Hebesätzen.

Das Land NRW hat im Jahre 2011 drastisch in die kommunalen Finanzen eingegriffen. 135 Mio. € wurden den ländlichen Kommunen entzogen, vornehmlich zu Gunsten der großen Städte. Für Schmallenberg bedeutet dies einen Einnahmeausfall von rd. 2 Mio. €; das



Ludwig Poggel, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Schmallenberg

Wir sind natürlich wie viele andere auch in Düsseldorf vorstellig geworden, haben auf die dramatischen Auswirkungen hingewiesen. Es kann nicht sein, dass sich Land und Bund ihrer Verantwortung im sozialen Bereich entziehen und anstelle dessen die Mittelverteilung innerhalb der kommunalen Familie ändern. So führt man mit Sicherheit auch die letzte Stadt/Gemeinde in die Haushalts-sicherung. Auch fordern wir, dass endlich die besonderen Lasten flächengroßer Städte im Finanzausgleich hinreichend berücksichtigt werden.

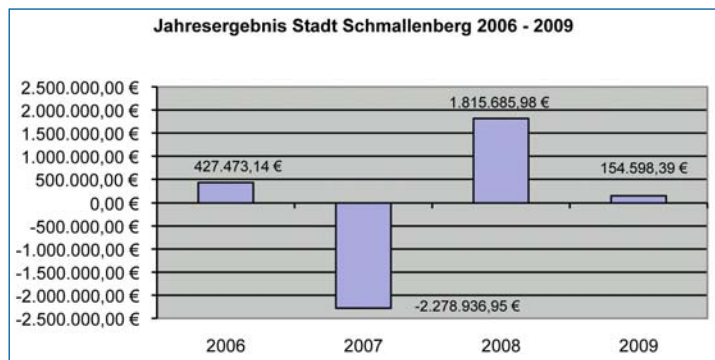
Zumindest auf der Ebene des Bundes konnte mit der schrittweisen Übernahme der Kosten der Grundsicherung durch den Bund ein Erfolg für die kommunale Familie verbucht werden. Auch gibt es erste Signale in Richtung Berücksichtigung der Fläche. Allerdings droht zusätzlich ein Wegfall der Kurortförderung – dort ein Federstrich, für uns 450.000 € jährlich!

Wir dürfen gespannt sein, wie die Finanzausweisung 2012 aussehen wird. Die anhaltend gute Wirtschaftslage lässt sicher auf weiter steigende Erträge aus Steuern hoffen. Inwieweit diese die schon 2011 eingetretenen und 2012 befürchteten Einschnitte im Finanzausgleich auffangen können, bleibt abzuwarten. Zu einer ehrlichen und verantwortungsvollen Haushaltspolitik gehört die Erkenntnis, dass wir den Haushaltsausgleich wahrscheinlich nicht allein durch Einsparungen oder Kürzungen werden gewährleisten können, sondern auch über die Einnah-

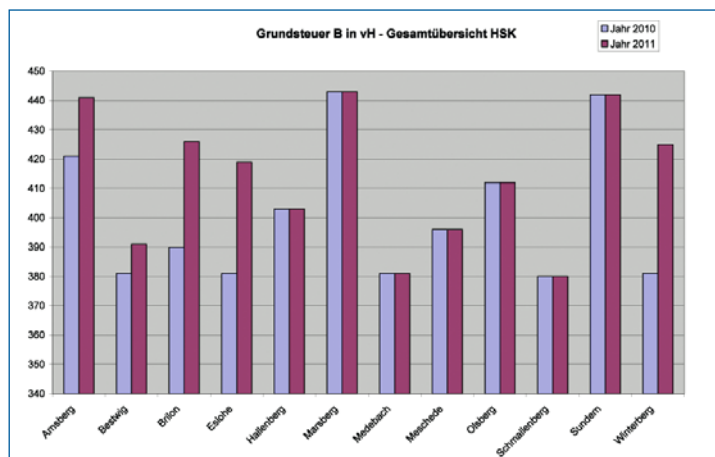
sind immerhin etwa 5 % unserer Einnahmen!

Viele Städte und Gemeinden mussten notgedrungen ihre Steuern und Abgaben anheben, zum Teil erheblich. Wir haben entschieden, 2011 nicht an der Steuer-schraube zu drehen. Anstelle dessen haben wir über Haushaltssperren ein Sparpaket im Volumen von rd. 1,5 Mio. € realisiert. Natürlich ist das auch schmerzhaft – in Abwägung aller Interessen halte ich es aber für vertretbar, ja geboten, auf die eine oder andere Maßnahme zu verzichten bzw. diese in kommenden Jahre zu verschieben.

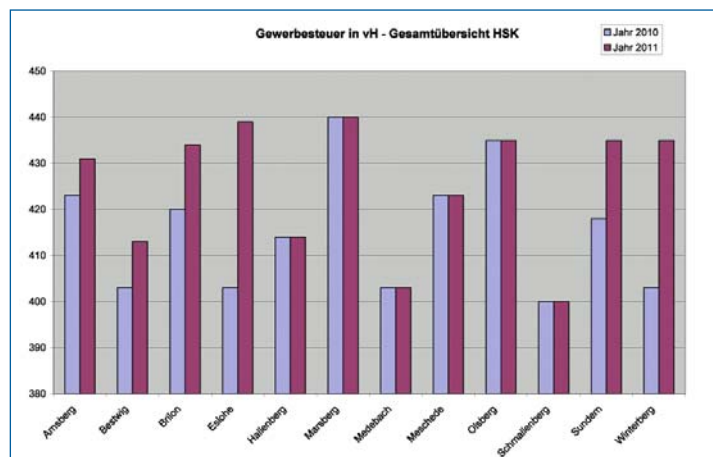
Auf Landesebene wird eine weitere Änderung des Finanzausgleiches diskutiert. Es drohen erhebliche zusätzliche Einnahmeausfälle. Ein besonderer Faktor sind die Soziallasten. Hier sieht das Land eine besondere Last in den großen Städten.



Jahresergebnisse seit Einführung der doppelten Buchführung



Hebesätze Grundsteuer B, Hochsauerlandkreis¹



Hebesätze Gewerbesteuer, Hochsauerlandkreis¹

¹ Quelle: Tabellarische Dokumentation Realsteuer-Hebesätze, IHK NRW, Mai 2011



Hauptgebäude der Akademie Bad Fredeburg

men diskutieren müssen. Jedenfalls kann es nicht richtig sein, Lasten auf künftige Generationen zu verlagern.

Schön sind hingegen einige besondere Entwicklungen:

So zeichnet sich die Erweiterung der Akademie Bad Fredeburg zum Musikbildungszentrum für Südwestfalen mit einer 70 %igen Förderung im Rahmen der Regionale ab. Hochsauerlandkreis und Stadt werden jeweils 15 % des verbleibenden Restes übernehmen. Damit wird die Akademie ein bedeutender, einmaliger Standort der musikalischen Aus- und Fortbildung für ganz Südwestfalen und darüber hinaus.

Der Städtische Kindergarten Zwergenland in Schmallenberg, Elisabethstraße 18, mit 30 zusätzlichen Plätzen für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren hat dieser Tage nach Abschluss der Bauarbeiten wieder seinen Be-

trieb aufgenommen. Die Sanierung des Schulzentrums Bad Fredeburg mit einem Volumen von ca. 3 Mio. € wird gegen Ende dieses Jahres abgeschlossen. In beiden Fällen konnte auf eine hohe Unterstützung durch Land und Bund zurückgegriffen werden. Viele Tiefbaumaßnahmen, ob Straßenbau, Kanal- oder Wasserleitungsbau, befinden sich in der Umsetzung. All dies belegt, dass bei allen finanziellen Herausforderungen wie auch Sparmaßnahmen die Stadt Schmallenberg nach wie vor in der Lage ist, in Erhalt und Ausbau ihrer Infrastruktur zu investieren.

Ludwig Poggel

Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Schmallenberg



Städtischer Kindergarten Zwergenland, Elisabethstraße 18, Schmallenberg

Farbe bekennen. Mitglied werden.

Wer sind wir?

Die CDU ist die gestaltende politische Kraft in Schmallenberg. Dies liegt nicht zuletzt an der großen Mitgliederbasis, die innerhalb des Stadtverbandes in 10 Ortsverbänden organisiert ist.

Wir sind in den Orten verwurzelt, stehen für Einsatzbereitschaft und Bürgernähe und sehen uns als Partei der gesellschaftlichen Mitte. Wir haben Respekt vor der Eigenverantwortung der Menschen und stehen für Verlässlichkeit und Kontinuität.

Gemeinsam setzen wir uns für eine erfolgreiche Entwicklung der Infrastruktur und Wirtschaft, eine vorbildliche Kinder-, Jugend- und Familienförderung sowie den Erhalt und die Entwicklung der gewachsenen örtlichen Strukturen ein.

Warum sollten Sie Mitglied bei uns werden?

- ◆ Ihre Meinung ist uns wichtig.
- ◆ Sie können Einfluss nehmen und die politische Arbeit vor Ort mitgestalten.
- ◆ Sie erhalten Informationen aus erster Hand und direkten Kontakt zu Abgeordneten und Mandatsträgern.
- ◆ Sie können über die Kandidatenauswahl mitentscheiden oder selbst für ein Amt oder eine Position kandidieren.
- ◆ Sie können dazu beitragen, Ihr Lebensumfeld zu gestalten; zum Vorteil Ihrer Familie, Ihres Ortes und der ganzen Stadt.
- ◆ Sie unterstützen die Menschen aus Ihrem Ort, die sich im politischen Ehrenamt engagieren.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann sprechen Sie uns an! Alle Vorstandsmitglieder und Mandatsträger stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die CDU in Schmallenberg

www.cdu-schmallenberg.de

Verband	Vorsitzender
CDU-Stadtverband Schmallenberg	Hans-Georg Bette Zehnthofweg 2, Schmallenberg Tel. 02972 5684
CDU-Ortsverband Bad Fredeburg	Hubertus Guntermann Mothmecke 5, Bad Fredeburg Tel. 02974 6022
CDU-Ortsverband Berghausen-Dorlar-Wormbach	Thomas Plett Mailar 18, Mailar Tel. 02971 87678
CDU-Ortsverband Bödefeld	Johannes Schöttler Zur Krummel 12, Bödefeld Tel. 02977 436
CDU-Ortsverband Fleckenberg	Anton Köhle Rönneckeroth 25, Fleckenberg Tel. 02972 5946
CDU-Ortsverband Gleidorf	Rolf Frigge Am Einheit 19, Gleidorf Tel. 02972 1773
CDU-Ortsverband Graftschaft	Bernd Schrewe Handirkweg 12, Graftschaft Tel. 02972 5441
CDU-Ortsverband Lenne	Meinolf Sternberg Uentropstr. 9, Lenne Tel. 02972 960618
CDU-Ortsverband Oberkirchen	Torsten Tommes Talweg 14, Nordenau Tel. 02975 96220
CDU-Ortsverband Rarbach / Henneborn	Norbert Wüllner Auf'm Brauke 1, Kirchrarbach Tel. 02971 87384
CDU-Ortsverband Schmallenberg	Christian Erb Holunderweg 8, Schmallenberg Tel. 02972 6619

2 Jahre im Rat – neue Mitglieder der Stadtvertretung berichten über ihre Arbeit

Nach der Kommunalwahl 2009 wurden 8 der insgesamt 23 Mandate der CDU durch neue Ratsmitglieder besetzt. In dieser Ausgabe der „Zwischentöne“ berichten vier „Neue“ über ihre ersten Erfahrungen in der Ratsarbeit:



Friedrich von Weichs
(44 Jahre, Rechtsanwalt,
Wahlbezirk Unterstadt I)

Schon vor meiner Wahl habe ich mich besonders für die Interessen der jungen und jüngsten Bürger unserer Stadt interessiert, daher bin ich froh, Mitglied des Jugendhilfeausschusses zu sein. Gemeinsam mit der Verwaltung wird hier Zukunft gestaltet! Im Ausschuss liegt mein Interessenschwerpunkt zurzeit in der gemeinsamen Erarbeitung des Kinder- und Jugendhilfeplans. Da in meinem Wahlbezirk viele junge Familien wohnen, ergänzt sich diese Tätigkeit mit den Interessen der Unterstadt. Unsere Fraktion spiegelt die Bevölkerung der Stadt sehr gut wieder: Ein frischer Mix aus Berufs- und Altersgruppen sowie aus Stadt und Land sorgt für Kompetenz in den Sachfragen, ohne nur einzelne Bevölkerungsgruppen zu repräsentieren. Hier liegt der klare Vorteil einer wirklichen Volkspartei.



Katja Lutter
(35 Jahre, Industriekauffrau,
Wahlbezirk Berghausen/Arpe/Bracht)

Als Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses sowie stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Sport, Soziales und Kultur konnte ich mich in den letzten 2 Jahren mit zahlreichen interessanten Themen befassen und innerhalb der Fraktion viele spannende Diskussionen führen. Auch in Zukunft werde ich dafür arbeiten, dass unsere Dörfer zukunftsfähig werden und neben den beiden Kernstädten Beachtung finden. Außerdem möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Schullandschaft in Schmallenberg vielfältig bleibt und den Interessen der Kinder gerecht wird. Meines Erachtens ist es wichtig, die Bürger umfassend zu informieren und in Entscheidungsprozesse einzubinden, wie z.B. beim integrierten Stadtentwicklungskonzept geschehen.



Friedhelm Pape
(64 Jahre, Sparkassendirektor i. R.,
Wahlbezirk Oberkirchen/Winkhausen)

Bevor ich im Jahr 2009 als Stadtvertreter für Oberkirchen/Winkhausen in den Rat der Stadt Schmallenberg gewählt wurde, war ich aktiv im Vereinsleben unserer Stadt tätig. Als Ratsvertreter sehe ich mich als Interessenvertreter der Bürger in Politik und Verwaltung. Im Bezirksausschuss Oberkirchen, dem Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur sowie im Rat habe ich die Möglichkeit, gemeinsam mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen in vertrauensvoller und engagierter Zusammenarbeit die Zukunft unseres Dorfes und der Stadt zu gestalten. Auf Grund meiner früheren beruflichen Tätigkeit liegt mir weiterhin die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Schmallenberg sehr am Herzen. Ich engagiere mich hierfür insbesondere in den Gremien der Kur- und Freizeit GmbH.



Jens Winkelmann
(35 Jahre, Bankkaufmann,
Wahlbezirk Wormbach/Lenne/Felbecke)

Gemeinsam mit dem CDU-Ortsverband, den örtlichen Vereinen und den Ortsvorstehern setze ich mich für unsere Ortschaften ein. Hierunter fällt beispielsweise die geplante Dorfentwicklung in Wormbach oder auch die Umgestaltung des Kapellenumfeldes in Felbecke. Da sich auch die Leader-Förderung „4 Mitten im Sauerland“ mit diesen Themen beschäftigt, habe ich hier in einer Kompetenzgruppe mitgearbeitet. Eines der geförderten Projekte ist die „Mehrgenerationen-Aktivitätsfläche Lenne“. Durch meine berufliche Tätigkeit bin ich mit betriebswirtschaftlichen Abläufen und Kennzahlen vertraut. Dieses Wissen setze ich in meiner Position als Vertreter der Stadt bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK, im Rechnungsprüfungsausschuss sowie in einer Arbeitsgruppe zum Thema „Strom-Konzessionsvertrag“ ein. Als Mitglied im Fraktionsvorstand kann ich an vielen interessanten Themen zum Wohle der Stadt mitarbeiten.

IMPRESSUM

www.cdu-schmallenberg.de

Verantwortlich für den Inhalt: CDU – Stadtverband Schmallenberg:
Hans-Georg Bette, Vorsitzender

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Hans-Georg Bette
Ludwig Poggel

Winfried Schauerte
Franz-Josef Voss

Hermann-J. Hoffe

Satz/Layout: MK HOFFE communication partners GmbH, Schmallenberg-Kückelheim
Druck: Glade-Druck, Schmallenberg · Auflage: 14.000 · Verteilung im Stadtgebiet Schmallenberg